

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

91 (1.4.1943)

Verlagsabteilung: Karlsruhe 3-4, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8092 bis 8093

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. April 1933

Kraichgau und Bruhrain

Erinnerung an die 'Der Führer'... Kraichgau und Bruhrain... Baden und Pflanz...

17. Jahrgang / Folge 91

Neuer schwerer Schlag gegen den feindlichen Nachschub

17 schwer beladene Feindschiffe mit 103 500 BRT. versenkt - Unterseeboote schossen mit ihren Abwehrwaffen fünf schwere Feindbomber ab

aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Unterseeboote haben den Feind auf verschiedenen Nachschublinien erneut schwer getroffen...

Neuer Schiffsfahrtskandal in USA. O Bern, 31. März. Als den 'empörendsten Skandal' in der Geschichte der USA-Marine bezeichnete der USA-Senator George D. Aiken...

Die Tätigkeit der amerikanischen Bundesstaatsbehörden, die sich unter einer schlechten Leitung einer ungeheuren Korruption schuldig gemacht haben...

Persönlichkeit gegen Masse Von Dr. Wilhelm Lothar Diehl Ein gelehrter Franzose, der damals schon sein europäisches Bewusstsein über die unheimliche Gefühle zu stellen den Bekenntnis hatte...

Man mühte sich trotz aller Schwierigkeiten in diesem Jahr noch mehr Nahrungsmittel zu erzeugen als im vergangenen. Auch Lord Runciman, der Präsident des nordenglischen Rednerverbandes, äußerte sich in einer Rede, die er 'Daily Sketch' zufolge...

Harte, aber erfolgreiche Kämpfe südlich des Ladogasees

Zwei feindliche Bataillone eingeschlossen und vernichtet - Sämtliche Angriffe des Feindes in Lonesien gescheitert

aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Im Kuban-Brückenkopf und südwestlich Wjasma wurden feindliche Vorstöße durch wirksames Artilleriefeuer und wichtige Angriffe von Sturmfliegerverbänden abgewehrt...

Gefährliche Vogel-Strauß-Politik der Blutokraten

Spanisches Urteil über die internationale Lage

HD. Madrid, 31. März. Wir glauben, daß der Sturz des antikomunistischen Bolkes im Osten für Europa einseitig und unglücklich sein würde... Die Vereinigten Staaten betreiben eine gefährliche Vogel-Strauß-Politik...

Schiffslage schlechter denn je Die Bedeutung des neuen U-Boot-Erfolges wird illustriert durch die Nachrichten englischer Zeitungen und Schiffahrtsgewerkschaftler, die den Ernst der Lage nicht verhehlen können...

Vormarsch im Dschungel Burmas

Pioniere entminen die Straßen - Feindflugzeuge sorgten für Proviant

O Tokio, 31. März. In Japan wurde jetzt der erste Frontbericht von den Kämpfen in Nordburma veröffentlicht. Der Bericht, der in der Zeitung 'Meinichi' erschien, schildert den Vormarsch und die Befestigung des strategischen Punktes Sompaban, etwa 200 Kilometer nördlich von Moptuna, einer Station, die in Friedenszeiten Jäger und Reisenden Unterkunft gewährt...

Vormarsch im Dschungel Burmas

Pioniere entminen die Straßen - Feindflugzeuge sorgten für Proviant

Was England anbelange, so werde es nach der Ansicht von 'Das' vor der Wahl stehen, entweder den Kommunismus anzunehmen oder die Sowjetunion als neuen Feind zu seinen bisherigen Feinden zu wählen...

Die Sturmfront der Front ungebrochen

Im wiedergewonnenen Raum am Donez — Von H-Kriegsbericht Richard Stürmer

Zeit sehr wohl auch bei den „freien“ aller Demokratien, die in Wirklichkeit ja nur mehr Scheindemokratien sind und alle die Befehle einer teils offenen, teils verkappten Diktatur tragen.

Die Entwicklung des Problems der Freiheit und der Einordnung der Persönlichkeit in den Staat ist in Deutschland einen ganz klar erkennbaren Weg gegangen. Es war der Widerstand gegen die nivellierende Tendenz des Marxismus, gegen die Vernichtung aller Persönlichkeitswerte, aus dem das deutsche Volk die Kraft holte für die deutsche Revolution in einem Zeitabschnitt, da die Gefahr der Volkseutrope von innen her mehr und mehr ihrem Gipfelpunkt zutrieb. Die Tatsache, daß der Deutsche früher als andere den Wert der Persönlichkeit erkannte, erfüllt das deutsche Leben mit der schöpferischen, immer neu gestaltenden Kraft, die zu Leistungen auf allen Gebieten der menschlichen Kultur befähigte, die die Zeiten überdauern. Sie ist keineswegs erloschen und konnte auch nicht von dem blassen Nationalismus ersetzt werden, der nicht Ausdruck der Volksgemeinschaft werden konnte, weil er die Organisation zur Völkerverehrung, zum Lebensleben, zum Schicksalskampf, zum Lebensleben zum Selbstzweck und Politik nur mehr von ihr her gemacht, so bringt sie die überlegenen Persönlichkeiten zum Aussterben und führt in die Zukunft, gegen die das Abendland heute mit dem Volksweltismus um die Entscheidung ringt. Denn in diesem revolutionären Kriege steht der Staat als innerlich lebendiger Organismus im Kampf mit der Ideologie des reinen Vernunftstanzes, eines toten Mechanismus, in dem das Nationale als innerlich erlösender Gefühlswert keine Rolle mehr spielt.

Dah nur die Persönlichkeit imstande ist, die in der Masse ruhenden Kräfte zu befreien und zu bestimmen. Zweck und Zusammenhänge, die bisher keine auch irgendwie beschaffene Erfahrung aus der Welt schaffen. Aus dieser Erkenntnis heraus baut die völkische Weltanschauung auf dem Gedanken der Persönlichkeit auf. Führerpersönlichkeiten können eben nur Persönlichkeiten sein. Und sich in entscheidungsstimmiger Zeit die Persönlichkeit nicht, so irrt die Masse stets führerlos im Dunkeln und verirrt in eine dunkle Welt. So gewiß nun aber auch die Persönlichkeit der privaten Sphäre angehört und diese ihr erhalten und gefördert werden muß, so klar ist andererseits auch, daß in einer Zeit, in der die politische Sphäre so stark an Umfang zugenommen hat, wie dies heute in der Reaktion auf den überstürzten Liberalismus der Fall ist, das Problem der Stellung der Persönlichkeit in ihrer privaten Sphäre besonders deutlich hervortritt. In der absolut positiven Auffassung, die der von jeder funktionell eingetragene Mensch vom Politischen überhaupt hat, kann selbstverständlich auch die Stellung der Persönlichkeit nur positiv sein, im Sinne Goethes nämlich, daß Persönlichkeit nicht nur das höchste Glück der Erdendämmerung, sondern für jeden geistig und kulturell tätigen Menschen überhaupt eine Aufgabe und ein Auftrag ist.

In der Wahrung der Persönlichkeit ist verankert das kämpfende Deutschland einen der bedeutungsvollsten Faktoren der europäischen Kultur gegen die Gefahr des Kommunismus. Dies ist die historische Tatsache und nicht die durchschaubare Tendenz einer feindseligen Propaganda, deren Haltlosigkeit unter den Schlägen des Schwertes zusammenbrechen muß, das die guten Prinzipien einer reinen Idee gegen die bösen einer nicht mehr reinen Materie verteidigt.

Ritterkreuz für zwei weitere Kompaniechefs der Leibstandarte „Adolf Hitler“

DNB. Führerhauptquartier, 31. März. Der Führer verleiht nach der Einnahme von Chartum das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei weitere bewährte Kompaniechefs in der H-Panzergrenadier-Division Leibstandarte „Adolf Hitler“ und zwar an:

- Hauptsturmführer Hans Weder,
- Obersturmführer Wilhelm Weder.

Ferner verleiht der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Oberst Hans Scherzberg,
- Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Helmut Bode,
- Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment,
- Oberfeldwebel Karl Ketterer,
- Zugführer in einem Panzer-Regiment,
- Hauptsturmführer Alfred Günther,
- Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung der Leibstandarte H-Adolf Hitler“.

Oberfeldwebel Karl Ketterer, am 3. Oktober 1912 als Sohn des Monteurs Emil K. in Niedermorschweiler (Kreis Willhausen, Gau Baden-Schwarzwald) geboren, hat als Zugführer in einem mitteldeutschen Panzer-Regiment bisher im Ostfeldzug mit seinem Panzerkampfwagen 42 feindselige Panzer und 37 Panzerabwehrgeschütze vernichtet, davon allein an zwei Angriffskämpfen elf und zehn Panzer im Frontabschnitt. Durch sein tapferes, selbständiges Handeln hat er entscheidenden Anteil an den Erfolgen seiner Panzer-Division. Karl Ketterer erlernte nach dem Besuch der Volkshochschule das Mechanikerhandwerk. 1933 trat er als Freiwilliger in die Kraftfahr-Abteilung in der Freitags-Gannhütte ein, um Berufssoldat zu werden.

Ritterkreuz für einen Kampfflieger

DNB. Berlin, 31. März. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Feldwebel Ernst Fiedler,

Flugzeugführer in einem Kampfflieger. Fiedler, geboren am 1. März 1914 in der Gemeinde Grottel, hat sich durch zahlreiche kühn durchgeführte Wehrdienstflüge für die Fliegerei einen hervorragenden Grad an besonderen Verdienste erworben.

33 Sowjetflugzeuge vernichtet

Berlin, 31. März. Die Sowjets verloren am 30. März nach bisher vorliegenden Meldungen 33 Flugzeuge, von denen 26 im Luftkampf abgeschossen, fünf von der Flak am Boden zerstört und zwei am Boden zerstört wurden. An diesen Erfolgen waren slowakische Jäger mit drei Aufträgen beteiligt.

PK. Dreimal innerhalb eines Jahres ging der glühende Sand des Krieges über das Land am Donez. Dreimal spielte es die schmerzende Zeit eines Kampfes, der unter bleigrauem Himmel das Letzte an moralischer und körperlicher Kraft von jenen forderte, die ihn zu führen hatten. Das zuckende Band der Front durchzog es in den eifigen Monaten des ersten Winterwinters, und die Kompanien und Bataillone in seinen Vorläufern die Stützpunkte, an die sie sich zu Hammern verarmten. Viel Geduldes und Unflusses lag das Land am Donez in diesen Wochen, da die deutsche Front die erste ungeheure schwere Belastung und Stress zu bestehen hatte. Dann kamen die Tage, da der neue Angriff die Divisionen mit sich riss und der Vornachschub über den Donez hinwegrollte, unaufhaltsam, unverwundbar, was sich ihm in den Weg stellte. Weit im Osten verlor sich das Grollen der Schlacht — das Land atmete auf.

Tage nur währte es, und aus den Ruinen begann jagdhaft erst, dann immer mutiger, das neue Leben zu wachsen — wohl noch unter dem Gesetz des Krieges lebend, aber fern vom gefährlichen Wirken der Waffen. Aus dem Schicksalvegetieren der Menschen wurde allmählich etwas wie ein lebendiges Dasein — Hände regten sich wieder zu frielicher Beschäftigung; weit war die Front.

Das Land am Donez trägt sie heute wieder, die Gräben und Hügel und Dunken der Front. Von Osten her war mit einemmal der Schlachtenlärm wieder lebendig geworden, und Menschen und Dörfer und Städte buchten sich unter den Schlägen des neuen Kampfes, die sie hielten unter den Wunden, die er ihnen schlug. Woher waren sie gekommen, die Sowjets? Waren die Deutschen vernichtet, zerfliegen? War der Krieg zu Ende? — Geduld verbarnte das Land, gleichsam wartend auf das, was kommen würde. Und zum drittenmal vor der Krieg an seine Wunden, schritt dort darüber hinweg, feste sich hier in ihm fest: die Deutschen waren wiedergewonnen. Das Land am Donez wurde wiedergewonnen. — Schulpaul eines der entscheidendsten unserer Schicksale, der der schwersten zugleich. Er wurde über einen Gegner erlitten, der fähig und verwegener geworden war in diesen letzten Wochen, der die Deutschen schwach glaubte und sich selbst Höchstes vertraute. Es war ein heißes Ringen auf den weiten, welligen Flächen, in Dörfern und in den Ruinen der Städte. Im Nachtsturm wurden die letzten Stellungen am Donez gestürmt. Nun ist das erste Angriffsjahr erreicht, und es gilt, das wiedergewonnene Land zu säubern, zu sichern. Wie lästiges Ungeziefer halten sich die Banden und Gruppen Wehrtruppen in abseits gelegenen Dörfern verborgen, versuchen den Nachschub zu fressen, terrorisieren das Volk. Jagdkommandos der Flak und des ZS haben den Vernichtungskampf gegen sie aufgenommen. Es ist für uns wieder Neuland geworden — das alte, wohlbestante, kampferwählte Land am Donez.

Nicht der Besitz des wiedergewonnenen Raumes an sich ist es, der unsere Herzen höher schlagen läßt, nicht jene eroberte Stadt, jenes eroberte Dorf, sondern das Bewußtsein des ersten Angriffsjahres großen Ausmaßes seit jenen Tagen, da wir von den fantastischen Bergen Wladivostok nahmen.

Der Raum — er gilt uns wenig! Höher schon schätzen wir eine zerfliegene Armee des Feindes ein und das Bewußtsein der eigenen Kraft. Dieses aber, niemals von uns preisgegeben, hat durch das Weistehen der letzten Wochen neuen, starken Auftrieb erhalten. Auch unsere Feinde wissen das. Deshalb aber gilt uns das weite Land am Donez mehr als ein an Schätzen reiches Gebiet, im Sturm gegangenen Vornachschub leicht genommen und mit geringen Opfern erfaßt. Aus dem Anblick der weiten Ebene, die bedeckt ist mit den Trümmern der zerfliegenden Divisionen des Feindes, schöpfen wir die Kraft zu neuem Kampf und neuem Sieg.

Verteilt ihr dabei nun, daß die Männer da vorne in den Gräben und Dunken jedem ins

schlagen läßt, nicht jene eroberte Stadt, jenes eroberte Dorf, sondern das Bewußtsein des ersten Angriffsjahres großen Ausmaßes seit jenen Tagen, da wir von den fantastischen Bergen Wladivostok nahmen.

Der Raum — er gilt uns wenig! Höher schon schätzen wir eine zerfliegene Armee des Feindes ein und das Bewußtsein der eigenen Kraft. Dieses aber, niemals von uns preisgegeben, hat durch das Weistehen der letzten Wochen neuen, starken Auftrieb erhalten.

Auch unsere Feinde wissen das. Deshalb aber gilt uns das weite Land am Donez mehr als ein an Schätzen reiches Gebiet, im Sturm gegangenen Vornachschub leicht genommen und mit geringen Opfern erfaßt.

Aus dem Anblick der weiten Ebene, die bedeckt ist mit den Trümmern der zerfliegenden Divisionen des Feindes, schöpfen wir die Kraft zu neuem Kampf und neuem Sieg.

Verteilt ihr dabei nun, daß die Männer da vorne in den Gräben und Dunken jedem ins

Kairo ruft zum Arabischen Kongress

Einladung an alle arabischen Regierungen — Hoffnungen und Widerstände in der arabischen Welt

W. L. Rom, 31. März. Das neuerdings in verschiedenen arabischen Staaten vielbesprochene Projekt einer Einberufung eines panarabischen Kongresses, der die Möglichkeiten der Errichtung eines panarabischen Staatenbundes prüfen soll, hat erstmalig konkrete Gestalt in einer amtlichen Einladung der ägyptischen Regierung an die Regierung des Irak zu vorbereitenden Besprechungen am 2. April in Kairo. In der Erklärung, die der ägyptische Justizminister im Namen des ägyptischen Ministerpräsidenten in Kairo abgab, wurde angefügt, daß die ägyptische Regierung eine ähnliche Einladung an die Regierungen sämtlicher arabischer Staaten richten werde.

Die Kairoer Erklärung rief in der arabischen Welt auf außerordentliches Interesse. In gut unterrichteten politischen arabischen Kreisen legt man den Zusammentritt dieses Kongresses für die nächste Zukunft als sicher voraus. Die Tatsache, daß die erste Einladung von Rabah Bahga an Nuri es Said erging, denen beiden kaum Feindschaft gegen England nachgesagt werden kann, läßt erkennen, daß die britischen Behörden im Nahen Osten mit der Errichtung eines panarabischen Kongresses einverstanden sind. Von diesem Kongress bis zu einem allarabischen Staatenbund ist jedoch ein langer Weg, wie die Geschichte der vorherigen panarabischen Kongresse beweist. Die von Nuri es Said im Februar im Unterhaus abgegebenen Erklärung war in der Tradition der traditionellen arabischen Politik, die an einer allarabischen Staatenkonföderation unter britischer Kontrolle in der Art eines britischen Vassallenstaates zur Vertreibung der Juden nichts auszuliefern hat. In London wurden darüber hinaus Hoffnungen

Gefühl haben, der ihnen mit Totengräbermienen etwas von kommenden Unheil vorzubringen will, der es wagen sollte, seine Kaffendrähtime zu erheben, jetzt, da ihnen die Freude über junge Siege noch im Herzen lebt? — Glaubte nicht, daß sie ihr Gefühl verhehlen vor dem dunklen Geschehen, das hinter ihnen liegt. Ihnen ließe doch, wissen die doch vielleicht sogar, wie all das kam, und tragen sie es doch mit sich als ungeheure Warnung.

Sie waren es, die sich der Sturmflut entgegenstellten, als sie sich — riesengroß — dem Dnjepr zuzuwandeln drohte. Sie hielten stand und traten zum vernichtenden und verwirrenden Gegenstoß an und gewannen verlorenen Raum wieder.

Sie fordern seinen Dank dafür.

Nur löst uns in jeder wiedergewonnenen Stadt, jedes wiedergewonnenen Dorf ein Symbol setzen für die ungebrochene Kraft der Front!

Das britische Nahostministerium unter Cawston hat mehrfach versucht, einen beratigen Staatenbund unter britischer Kontrolle durch wirtschaftliche Zusammenarbeit unter den arabischen Staaten bei absoluter Abhängigkeit von der englischen Währung den Weg zu bereiten. Dieses britische Konzept löst auf scharfem Widerstand in den nationalen arabischen Staaten einen völlig selbständigen Staat zu verstehen und die Einheit der arabischen Völker im Gegensatz zu dem britischen Plan der arabischen „Union“ sehen. Zwischen diesen beiden extremen Polen steht eine sogenannte gemäßigtere Gruppe einflussreicher arabischer Politiker wie Rabah Bahga, Nuri es Said usw., die mehr oder minder entschieden für das englische Projekt eintreten. Da ihnen die Zusammenarbeit des panarabischen Kongresses überlassen ist, der noch dazu unter britischen Vorzeichen in Kairo oder Bagdad zusammenzutreten wird, werden die nationalen arabischen Kreise auf diesem Kongress kaum zu Worte kommen.

Das Projekt der arabischen Einheit tauchte bereits im ersten Weltkrieg durch Hussein von Mekka auf, wurde unter Valfour unter Druck aller gegebenen Verprechungen zur Strecke gebracht und bildete von diesem Datum ab das Programm fast aller großen arabischen Parteien, gleichgültig in welchem Staat sie sich befanden. Als erster entscheidender Schritt zu einer arabischen Einheit wurde nach dem Frieden von Versailles (1919) der „Pakt der arabischen Brüderlichkeit“ zwischen Saudi-Arabien, Irak und Jemen angeschlossen, dem sich später Syrien anschloß, ohne daß die auf den Vertrag der arabischen Brüderlichkeit gestellten Hoffnungen sich später gegen die britische Politik hätten verwirklichen lassen können.

Schneestürme tobten am Suezkanal. Osh. Bern, 31. März. In der letzten Februarwoche war in Ägypten, wie jetzt nachträglich aus Kairo berichtet wird, zum ersten Mal seit 20 Jahren Schnee gefallen. Auf der Höhe des Scharbel-Massivs bei Suez, die eine Meereshöhe von 900 Metern aufweist, habe man eine Schneedecke von 10 Zentimeter messen können. Die Schneedecke seien von gemäßigten Stürmen begleitet gewesen, die oft eine Stunde lang andauerten. Durch diese Stürme seien besonders in der Stadt Alexandria Schäden angerichtet worden. Der Bericht fügt hinzu, daß eine Bekanntgabe dieser Vorgänge erst jetzt von Seiten der englischen Militärbehörden freigegeben worden sei.

Hungerepidemien drohen in Tschangking-China

Schanghai, 31. März. Ausländische Korrespondenten, die die Hungergebiete in der Provinz Honan besuchten, berichteten einer Meldung aus Tschangking zufolge, daß mit dem Anbruch des Sommers die Katastrophe sich noch zu verschlimmern drohe. Die bereits durch sieben Monate Hunger ausgemergelten, von Hungersnot betroffenen 20 Millionen Menschen, die mit dem Eintreten der heißen Jahreszeit Cholera- und Dysenterie-Epidemien entgegenzusehen, die Behörden dies klar voraussehen, sind sie infolge Mangel an Medikamenten und Transportmöglichkeiten in den Hungergebieten der drohenden Katastrophe gegenüber machtlos.

Roosevelts neueste Konferenzpläne

Verorgungskonferenz in Washington — Er hofft auf eine Zusammenkunft mit Stalin

H. W. Stockholm, 31. März. Roosevelt hat charakteristisch für seinen Weltbeherrschungswahn und seine Ansprüche, schon jetzt als oberster Dämonium der gesamten asiatischen Welt aufzutreten, 38 „Nationen“ (von denen viele freilich keine sind und bei denen viele Firmenbilder von Unbekannten getragen werden) zu einer sogenannten Verorgungskonferenz nach Washington eingeladen. Amerika will die Probleme „auf weite Sicht“ behandeln, denn Ausichten auf baldige Hilfe kann und will Roosevelt nicht machen. In Stelle um Hilfe nachdrücklich, geht es um Hilfe für die arabischen Länder: Roosevelt will „Produktions- und Preispläne“ aufstellen. Sie sollen seine Weltbeherrschung- und Monopolpläne mit Hilfe der Opfer seiner Ausbeutung vorantreiben und diese zugleich in vermehrte Abhängigkeit von sich bringen.

Roosevelt will aber auf dem Wege über die sogenannte Verorgungskonferenz mit der Sowjetunion in nächster Ausdrucksprache kommen. Auf seiner Pressekonferenz erklärte er, sowjetisch-amerikanische Überlegungen über Nachkriegsfragen händen bevor, und er hoffe, Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit Stalin zu bekommen. Die Besprechungen mit dem Sowjets würden, so fügte Roosevelt hinzu — wohl um dazuzutun, wie mit ihm den Sowjets nicht fest, um wie sehr er diese und die Engländer als gleichzeitige Bedrohung — vom selben Charakter sein wie die mit Eden.

Amerikanische Agenturen melden, die Sowjetunion habe die Einladung der U.S.A.-Regierung zur Teilnahme an der Verorgungskonferenz bereits angenommen. Das ist verständlich genug, da die Sowjets ja zu einem sehr wesentlichen Teil ihrer Verorgung heute von amerikanischen Zufuhren abhängig sind. Amerikanische Agenturen zufolge werden in Washington Hoffnungen daran geknüpft, daß die Sowjetunion sich zu einem späteren Zeitpunkt auch zur „Zusammenarbeit“ bei anderen Problemen bereitfinden möge.

Ueber seine Versprechungen mit Eden erklärte Roosevelt, sie hätten beide in vollem Einvernehmen alle Fragen erörtert. Sie seien jedoch übereingekommen, keine formellen Erklärungen abzugeben — wie man leicht erraten kann, weil eine solche entweder zu nichts führend hätte ausfallen müssen, oder weil andernfalls die heißen Probleme erkennbar geworden wären, die dem Zusammenreffen wirklich zugrunde lagen und wahrscheinlich größtenteils ungelöst geblieben sind.

Es bleibt alles beim alten

Inbiengerede im Unterhaus

Stockholm, 31. März. Im englischen Unterhaus wurde am Dienstag eine Debatte über die Lage in Indien eröffnet, die ebenso wie das vor kurzem eröffnete Indien-Weißbuch — den Indern und den Dummheiten der Welt wieder einmal zwecks Farnung des nackten und brutalen britischen Imperialismus eine gehörige Portion Sand in die

Emigranten fühlen sich verraten und verkauft

„England auf dem alten Wege egoistischer Machtpolitik“

H. W. Stockholm, 31. März. Das Bild unwiderstehlicher Weisheit, das die jüdischen Agenturen so gern von der plutokratischen-bolschewistischen Liga geben, hat wieder einmal einen kleinen Knack bekommen. Wer weiß, wie es um diesen „Bund“ in Wirklichkeit steht, wird sich nicht wundern, aber jene Araren in der ganzen Welt, die der schlaun Visionen trauen, die insbesondere geglaubt haben, daß England, uneigennützig und als bewährter Beschützer der kleinen Nationen nur wegen der Polen, in den Krieg gegangen sei, dürften etwas schlaflos vor den neuesten Aufzeichnungen der polnischen Emigranten in London stehen. Diese wittern, was bevorzugen werden, wenn Englands Absichtungen mit dem Bolschewismus über ein NachkriegsEuropa ihrer Prägung in Erfüllung gingen. Der „Times“-Artikel vom 10. März wird ominöserweise heftig kritisiert in einem polnischen Emigrantenblatt, das England gegenüber dem Gefühl des „Verrates“ und „Verkaufens“ unter den in London lebenden Polen Ausdruck gibt und sogar die hoffnungslose Hoffnung vertritt, nun könnten vielleicht nur noch die U.S.A. den Emigranten helfen, jene U.S.A., die doch mit England in dem Willen zur Preisgabe Europas genau am gleichen Strang ziehen.

Angen streuen soll. Indemminister Amero hielt eine Rede, die in der anschließenden Debatte sogar von einem Abgeordneten als „Sonntagspredigt“ abgetan wurde. Aus einem Wust von Phrasen, die in lächerlichem Gegensatz zu der grausamen Wirklichkeit in Indien stehen, schälte sich aus Ameros Worten die einfache Tatsache heraus, daß in dem von den Briten seit Jahrhunderten angrauam unterdrückten Land auch in Zukunft alles beim alten bleibt.

Die rücksichtslosen Aktionen des vergangenen Jahres“ hielten Amero, haben es schlimmer, als je zuvor gefährlich gemacht, irgendwelche Konzeptionen für Gandhi zu erörtern, da keine ausgeprochenen Garantien über eine vollkommene Änderung der Haltung derjenigen vorliegen, die so viel Unheil über Indien brachten.“ Es sei verkehrt anzunehmen, daß der tote Punkt durch „ausgesprochenen Sympathie“ entstandene Maßnahmen übermunden werden könnte. Auch seien die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des indischen Volkes viel zu tief verurzelt.

Mit brutalem Hohn wird hier also nach dem Rezept verfahren, daß der Ermordete und nicht der Mörder schuldig ist und darüber hinaus — wie stets bisher — mit den von Eden am 25. März angekündigten „Meinungsverschiedenheiten“. Der „rote Punkt“ würde, wenn es nur nach England ginge, niemals übermunden werden, weil die britischen Plutokraten ihn garnicht überwinden wollen.

laut, daß im Rahmen dieses Projektes auch die Lösung des Problems des Judentums im Nahen Osten erleichtert werden könnte. Das britische Nahostministerium unter Cawston hat mehrfach versucht, einen beratigen Staatenbund unter britischer Kontrolle durch wirtschaftliche Zusammenarbeit unter den arabischen Staaten bei absoluter Abhängigkeit von der englischen Währung den Weg zu bereiten. Dieses britische Konzept löst auf scharfem Widerstand in den nationalen arabischen Staaten einen völlig selbständigen Staat zu verstehen und die Einheit der arabischen Völker im Gegensatz zu dem britischen Plan der arabischen „Union“ sehen. Zwischen diesen beiden extremen Polen steht eine sogenannte gemäßigtere Gruppe einflussreicher arabischer Politiker wie Rabah Bahga, Nuri es Said usw., die mehr oder minder entschieden für das englische Projekt eintreten. Da ihnen die Zusammenarbeit des panarabischen Kongresses überlassen ist, der noch dazu unter britischen Vorzeichen in Kairo oder Bagdad zusammenzutreten wird, werden die nationalen arabischen Kreise auf diesem Kongress kaum zu Worte kommen.

Das Projekt der arabischen Einheit tauchte bereits im ersten Weltkrieg durch Hussein von Mekka auf, wurde unter Valfour unter Druck aller gegebenen Verprechungen zur Strecke gebracht und bildete von diesem Datum ab das Programm fast aller großen arabischen Parteien, gleichgültig in welchem Staat sie sich befanden. Als erster entscheidender Schritt zu einer arabischen Einheit wurde nach dem Frieden von Versailles (1919) der „Pakt der arabischen Brüderlichkeit“ zwischen Saudi-Arabien, Irak und Jemen angeschlossen, dem sich später Syrien anschloß, ohne daß die auf den Vertrag der arabischen Brüderlichkeit gestellten Hoffnungen sich später gegen die britische Politik hätten verwirklichen lassen können.

Schneestürme tobten am Suezkanal. Osh. Bern, 31. März. In der letzten Februarwoche war in Ägypten, wie jetzt nachträglich aus Kairo berichtet wird, zum ersten Mal seit 20 Jahren Schnee gefallen. Auf der Höhe des Scharbel-Massivs bei Suez, die eine Meereshöhe von 900 Metern aufweist, habe man eine Schneedecke von 10 Zentimeter messen können. Die Schneedecke seien von gemäßigten Stürmen begleitet gewesen, die oft eine Stunde lang andauerten. Durch diese Stürme seien besonders in der Stadt Alexandria Schäden angerichtet worden. Der Bericht fügt hinzu, daß eine Bekanntgabe dieser Vorgänge erst jetzt von Seiten der englischen Militärbehörden freigegeben worden sei.

General der Pioniere Jacob 60 Jahre alt

Berlin, 31. März. Am 1. April begeht der General der Pioniere und Befehlshaber beim Oberbefehlshaber des Heeres, General der Pioniere Jacob, seinen 60. Geburtstag.

Er wurde in München geboren und begann seine militärische Laufbahn 1902 als Fahnenjunker im bayerischen Grenadier-Bataillon. Nach seiner Teilnahme am ersten Weltkrieg in Front- und Stabsstellungen wurde er in das 100.000-Mann-Heer übernommen und 1929 als Major zum Kommandeur des Pioniere-Bataillons 7 in München ernannt. 1938 trat er als Generalleutnant und Inspektor der Pioniere, Grenadier-Pioniere und Befehlshaber an die Spitze der deutschen Luftwaffe. Bei Beginn des Großdeutschen Freiheitskampfes zum General der Pioniere und Befehlshaber beim Oberbefehlshaber des Heeres ernannt, wurde General Jacob am 1. Juni 1940 zum General der Pioniere befördert.

Die neue Tuberkulose-Hilfe des Reiches

Berlin, 31. März. Am 1. April tritt die neue Tuberkulose-Hilfe des Reiches in Kraft, die von Reichsgesundheitsminister Dr. Conti ins Leben gerufen worden ist. Sie erstreckt sich auf den Teil der Bevölkerung, dessen feuerpolitisches Verhalten in Form von Beiträgen von 7200 RM nicht übersteigt, soweit die erforderliche Hilfe nicht durch Träger der Sozialversicherung gewährt wird oder anderweitig sichergestellt ist. Der Betrag von 7200 RM erhöht sich bei Verheirateten auf 8400 RM, bei Verheirateten mit einem Kind auf 9000 RM, bei Verheirateten mit 2, 3 und mehr Kindern auf 9600, 10 200 RM usw. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn erhalten die vollen Leistungen der Tuberkulose-Hilfe von der Reichsbahn selbst. Diese Leistungen umfassen die Behandlung in der Wohnung, die Unterbringung in Krankenhäusern und Heilstätten und eine umfassende wirtschaftliche Fürsorge für die Kranken selbst und ihre Familien.

Mehrere Auskünfte erteilen die Tuberkulose-Fürsorgestellen der Gesundheitsämter, an die auch alle Anträge wegen der Tuberkulose-Hilfe zu stellen sind. Von den Gesundheitsämtern werden die Anträge an die Landes- bzw. Gaufürsorgeverbände als Träger der Tuberkulose-Hilfe weitergegeben. Für Zuzahlungen besteht noch folgende Sonderregelung: dort wird die Tuberkulose-Hilfe von der Tuberkulose-Gemeinschaft gewährt. Die Anträge gehen aber ebenfalls durch die Tuberkulose-Fürsorgestellen.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsredaktion: Hauptstraße 11, Karlsruhe
Verlagsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft G. m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 23 gültig.

Bismarck und Heute

Zum 1. April 1943
Von Dr. Theodor Längin

Bismarck hat seine „Gedanken und Erinnerungen“, die drei Monate nach seinem Tode, 1898 erschienen (Volksausgabe 1905, dritter Band, Leipzig, 1937, nach dem Krieg, 1921) ...

Deutschland wird herzlich erlitten
Saffen Sie uns einmal alle erk tot sein, dann sollen Sie sehen, wie Deutschland in die Welt kommt!

Wenn die Deutschen einmal in großer Zahl dieselbe Meinung haben, ist viel mit ihnen anzufangen. Wenn sie alle hätten, wären sie allmächtig!

Eine Festigung des Reiches
Ich bin in einem starken Heere, in guten Finanzen und in der Zufriedenheit der Reichsangehörigen.

Arbeiterlohn
Warum soll nur der, der im Kriege oder als Seamer erwerbsunfähig geworden ist, Pension haben und nicht auch der Soldat der Arbeit?

Deutscher Geist
Deutsche Mut und deutsche Besonnenheit sind es, welche ein geistiges Band zwischen uns bilden. Wir werden uns immer wieder zusammenfinden!

Italien
Deutschland ist der natürliche Südpol der italienischen Politik. Das Mittelmeer gehört unsrechtig Italiener. Das muß die Grundlage der italienischen Politik sein.

Frankreich
Wenn die Franzosen solange Frieden halten wollten, bis wir sie angegriffen — wenn wir keinen Krieg wären — dann wäre der Friede in Europa gesichert. Was sollten wir denn von Frankreich erwarten? ...

Unser Bedürfnis ist, von Frankreich in Europa einfluss zu werden. ... So lange es keinen Bundesgenossen hat, ist es uns nicht gefährlich.

England
Die englische Politik: ... ihre hervorragende Eigenschaft ist die Herrschaft; sie wendet alle Mittel an, die der einzelne Engländer vermag.

Spanien
Ich habe ... für England und seine Bewohnerschaft geschaut. ... Aber die Leute wollen sich nicht in die Angelegenheiten anderer Völker einmischen.

Japan
Die Energie der Japaner gegenüber der Beherrschung der Chinesen hat mich mit Staunen erfüllt. ... Die Möglichkeit des Eintretens dieses Landes als politischer Faktor ist zu erwägen.

Russland
Es würde eine gefährliche Zeit für Europa werden, wenn Russland einen starken Staatsmann hervorbringen sollte, der ...

eine gegebene fähige Politik befolgte und vor der Aufopferung von einigen Hunderttausend oder auch einer Million Menschenleben nicht zurückwich. Russland läßt sich nicht durch Gefühle leiten, es folgt nur seinem Interesse. ...

Um mit der Richtung der russischen Angelegenheiten in Fühlung zu bleiben, muß man genau wissen, was für ein Mann zur Zeit den größten Einfluß ausübt. ...

England hat Neaplen so nötig wie das liebe Brot, wegen des Suezkanals, der nächsten Verbindung zwischen der östlichen Hälfte des Reichs und der westlichen. Der ist wie der Arm im Genick, der das Rückgrat mit dem Gehirn verbindet. ...

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich zu einer, jetzt von den meisten noch ungeahnten Gefahr auf wirtschaftlichem Gebiet entwickelnden und vielleicht auch noch auf anderem. Das eine wird sich in Zukunft vom andern nicht trennen lassen. Der Krieg der Zukunft ist der wirtschaftliche Krieg, der Kampf um das Dasein im Großen. ...

Saffen Sie nur einen Juden an, da schreit es gleich in allen Ecken und Winkeln — oder einen Freimaurer. ...

Seute eine lange Rede gegen die Emancipation gehalten, viel Bitteres gesagt; aber nicht mehr durch die Königsstraße abends, weil mich die Juden todschlügen! ...

Wollen wir weiter leben, so müssen wir auch auf weitere Kämpfe gefaßt sein. ...

Bei einem der letzten Terrorangriffe britischer Flieger auf die Reichshauptstadt hat sich der Fall ereignet, der nachstehend geschildert werden soll.

Diese verd ... Germanen spudeten von unten mit Feuer, Eisen und Licht in einer erbärmlichen Menge. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

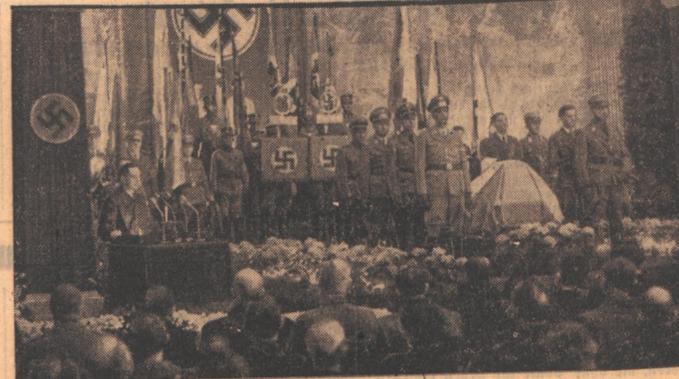
Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...

Die Maschine fuhrt nach oben, will abbrechen aus diesem Gefangenschaftsnetz und Licht und freiziehenden Granaten. ...



Der Staatsakt für den verstorbenen Reichssportführer von Tschammer und Osten

Am Montag des Neuen Reichskanzler fand am 30. März der Staatsakt für den verstorbenen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten statt. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Sechskilometer „Wasserfahrt“

In den Sonderaufbahnen der Waffen-4 gehört die Laufbahn des ...

Und doch ist es die Lebensader der im Süden des Reiches ...

Nach 30 Kilometer. Weiter geht das Land ...

Die Schicht der Rollbahn ist bald in eine ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Ein Arbeiter zieht ihn aus dem Tümpel
Als der Morgen graut und die Männer der Genbarmerie und der Landmacht übermüdet am Rand des großen Waldhüdes stehen, haben sie vier von den fünf Abgebrungenen gefasst. ...

Das Urteil

Roman von Arnold Kröger

Das Urteil
Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

„Und jetzt ruht sie auf mir!“ meinte Reklaff ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

alles aber reißlich überlegen. Ich habe direkt ...

„Sie mögen schon recht haben“, sagte er, ...

„Alles abgemacht, mein Güter. Sie werden ...

„Früher war Andreas in seiner Arbeit ...

„Er hat in einer Schlange, und ich fühle es ihm nach, aber ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

„Das hängt nicht von mir ab, Herr Siemert. ...

„Gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten. ...

Wenn es auch für sein schändliches Verhalten ...

„Ich möchte Sie hier in meine Heimat und die ...

„Aber einmal hing er selber davon zu reben ...

„Sie erwiderte in ihrer neuen, übermäßig ...

„Er wandte sich schroff ab und schien seine ...

„Oh bißes er ganze Tage draußen, nicht nur ...

„Wir werden uns einen hübschen Wagen ...

„Wir brauchen ihn doch nicht, Andreas!“

„So, du meinst wohl, wir hätten kein Recht ...

Bruchfaler Stadtnachrichten

Kameradschaftsabend der Wehrmacht
Am kommenden Samstag findet im Bürgerhofsaal ein Kameradschaftsabend der Wehrmacht mit der Veranstaltung Bruchfal statt. Beginn 19 Uhr. Es wird ein reichhaltiges Programm geboten, das viel Freude bringen wird. Es mitsen mit Soldaten des Standorts Bruchfal, Bruchfaler und auswärtige Kameraden, darunter auch Mitglieder des Reichs-Kriegs-Kameradschaftsverbandes. Eintrittskarten werden vom heutigen Donnerstag bis einschließlich Samstag von 8 bis 18 Uhr im Standortgeschäftszimmer des Wehrmacht-Standortvereins Bruchfal, Mittenstraße 20 (Wehrmachtsangelegenheiten) verkauft. Dort sind auch Karten für das Eintropfen zu haben.

Am Sonntag sammelt die Wehrmacht die Frontkämpfer der Heimat durch heldenmütigen Einsatz des Lebens. Die Heimat dankt durch größte Opferbereitschaft. Daran denke jeder am kommenden Samstag und Sonntag, an dem die Wehrmacht für das Kriegswinterhilfswerk sammelt.

Silberhochzeit Heute feiern der bei der Aufnahme hier 1. Deutsche besetzte Reichsbankdirektor Jakob Busch und seine Ehefrau Maria, geb. Scheerer das 75. Lebensjahr.

Die goldene Stadt. Mit dem diesmahligen Programmwechsel der Schauspieltheater erwartet die Bruchfaler Filmfreunde eine Besonderheit: Die Filmvorführungen zeigen bis auf weiteres den Kinofilm „Die goldene Stadt“. Dieser ausgezeichnete Welt-Kinofilm mit Kristina Söderbaum und Eugen Klöpfer in den Hauptrollen, ist der erste dramatische Farb-Film der Ufa, der überall begeisterte Aufnahme fand. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Bis einschließlich Montag läuft im Central-Theater der Kriminalfilm „5000 Mark Belohnung“ mit Otto Holzmann, Hilde Seifert und Martin Urtel. Auch dieser Film ist der Jugend verboten.

Meldepflicht bei Ruvermietung. Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes - Bestellung eines Reichs-Kameradschafts für die Preisbildung - vom 20. Oktober 1939 wurde mit Zustimmung des Reichs-Kriegs-Kameradschafts, Reichs-Kriegs-Kameradschafts vom 8. März 1943 angeordnet, daß bei Ruvermietungen von Wohnungen und Geschäftsräumen der im Mietvertrag festgelegte Mietzins der Gemeindebehörde mitzuteilen ist. Die Anzeige ist nach einem vorgeschriebenen Muster zu erhitzen und bei der Stadt, Meldestelle Bruchfal einzureichen.

Todesfall. Am Alter von 61 Jahren starb in Bad Rappenau Jakob Meißner, er, wohnhaft Bruchfal, Amalienstraße 5.

Lehrabend für die Bruchfaler Frauen. Nach der guten Aufnahme des ersten Lehrabends der hiesigen Handwerker für die Frauenwelt finden auch für die übrigen Ortsgruppen der Ortsgruppen, Lehrabende statt und zwar am 3. April für die Ortsgruppe Eichenau, am 6. April für die Ortsgruppe Hans-Schimm-Schule, am 7. April für die Ortsgruppe Siebman. Die Abende finden jeweils um 8.30 Uhr im Pflanzschul der Pflanzschule statt.

Fliegergeschadestellen - kein Kinderplatz. Das unbefugte Betreten von Fliegergeschadestellen wird durch die zuständigen Polizeibehörden verboten, weil Gebäudeträger bis zur endgültigen Anstricharbeiten immer heimtückische Gefahren in sich bergen. Leider ist sich die Jugend dieser Gefahren wenig bewußt. Immer wieder werden Schadestellen als Spielplätze benutzt und immer wieder ereignen sich dabei schwere Unglücksfälle. So verlor sich es namentlich für Jungen in Säuererinnen ihr Spiel zu treiben, so betrüblich kann dies für die Eltern sein. Deshalb sollten die Eltern, wie vom Reichsflugwaffenamt mitgeteilt wird, ihre Kinder immer wieder ermahnen, Säuererinnen nicht als Kinderplatz zu benutzen.

Veränderungen im Güterverkehr. Um der Wirtschaft die Umstellung auf die Änderungen im Güterabfertigungsrecht zu erleichtern, treten die auf 1. April 1943 angeordneten Maßnahmen, betreffend 1. Befreiung des beschleunigten Güterverkehrs, 2. Einführung des Kraftfahrzeugwagens für Gütertransporte, 3. Aufhebung des Barvorlaufes, Zulassung von Nachnahmen nur noch bei Wagenladungsendungen von einer bestimmten Höhe ab, erst am 1. Mai 1943 in Kraft.

Am schwarzen Brett
B.M. Wert „Gauze und Schönheit“, Arbeitsgemeinschaft „Gauze“, heute abend 8 Uhr Dienst in der Wohnraumturnhalle.

Unterhaltszuschuß für Prüfungsurlauber
Wirtschaftliche Förderung beurlaubter Soldaten zur Weiterbildung im Handwerksberuf

Soweit es die Kriegslage gestattet, beurlaubt die Wehrmacht auf Grund vom D.M. ergänzender Bestimmungen Soldaten, Wehrmachtsbeamte d. B. und A. zur Aufnahme und Fortsetzung des Studiums, Ablegung von Prüfungen und Weiterbildung im Beruf. Die entscheidende wirtschaftliche Hilfe wird den beurlaubten Soldaten durch Sondermaßnahmen gewährt, die außerhalb des Familienunterhalts und der Aufnahmehilfen der Wehrmacht angeht.

Nachdem bereits vor einiger Zeit die entsprechenden Anordnungen einer Sonderförderung der Kriegsteilnehmer bei Durchführung des Hoch- und Fachschulstudiums ergangen waren, hat nun der Reichsminister des Innern gemeinsam mit den übrigen beteiligten obersten Reichsbehörden auch die Unterhaltszuschüsse und Familienbeihilfen bei Beurlaubung von Soldaten zur Vorbereitung und Ablegung der Weiterprüfung des Handwerks geordnet. Der Unterhaltszuschuß beträgt für Kriegsteilnehmer zwischen 40 und 50 RM monatlich. Aus der Prüfungszuschuß der zur Vorbereitung auf die Weiterprüfung erforderliche Zeit und die Prüfungszuschuß außerhalb seines Heimatortes verbringen, so erhöht sich der Unterhaltszuschuß auf 80 bis 100 RM monatlich. Für verheiratete Prüfungszuschuß beträgt der Unterhaltszuschuß 80 bzw. 100 RM. Verheirateten

Helden verpflichten die Heimat

Soldaten jammeln am Sonntag für das WM. — Das deutsche Volk weiß, was seine Soldaten von ihm erwarten

Bruchfal. Das deutsche Volk ist reich an Helden. Nur dadurch hat es sich in den Jahrtausenden behauptet, hat sich an ihnen immer entzündet und hat endlich zur völligen Einigkeit gefunden.

Auch der augenblickliche Schicksalsstempel mit seinen harten Entscheidungen eine Prüfung ob wir unsere großen Helden der Gegenwart und Vergangenheit würdig sind. Allenorten stehen sie fertig und kämpfend bereit, damit die Heimat bestehen kann. Daran sollen wir immer denken, wenn der eine oder andere einmal unmutig oder verzagt werden sollte. Der Krieg fordert reiflichen Einsatz von allen, auch von denen, die in den Fabriken und Werkstätten der Heimat arbeiten dürfen, und wir können unsere kleinen Helden und Entbehrungen niemals vergleichen mit den Opfern, die unsere Soldaten bringen. Denken wir den Tapferen, die ohne Pause ihr Leben einlegen, durch unsere Haltung und durch unser Verhalten.

Der Sammeltag der Wehrmacht am 3. und 4. April im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes ist uns Gelegenheit, mit dem Leben und Taten von 20 gefallenen Heldenkreuzträgern vertraut zu werden, ihr Opfer und ihre Einlagebereitschaft zu würdigen und sie zum Vorbild unseres Handelns zu nehmen. Unter den Helden finden wir Angehörige aller drei Wehrmachtsteile und der Waffen-H. Es sind Namen darunter, die wir alle kennen und die wir hoch verehren. Denken wir nur an Werner Mölders, Günther Prien, Kurt von Driesen, Oskar von Bobbin, Gerhard Köppen, Engelbert Endraß usw. Ihre Namen werden uns immer zur höchsten Ehre gegenüber unserem Volke verpflichten. Diese zwei Tage ge-

Das Land um Bruchfal

Pausen wurde tüchtig gefungen und der Spielmannszug aus Mannheim gefiel mit seiner mitreißenden Musik. Pannführer Schneider wies darauf hin, daß die kämpfende Front es ermöglicht, solche Abende zu gestalten, die Bindeglied nationalsozialistischer Gemeinschaft sind und zur Stärkung der Heimat beitragen. Sich in der kommenden Zeit auf allen Gebieten mit ganzer Kraft einzusetzen, betrachtete er als edelste und vornehmste Aufgabe der Jugend. Standortführer Baumann beschloß den wohlgeordneten Abend mit Worten des Dankes und dem Führergruß.

Unterwiesheim. (Filmveranstaltungen) Der am Sonntag von der NS-Gauleitung vorgegebene Film „Recht auf Liebe“ fand allgemein Anklang. Der Saal war dicht besetzt; die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit dem Geschehen auf der Leinwand. Größtes Interesse fand auch die Wochenschau.

Wiesental. (Auszeichnung) Der 28-jährige Leo Wachauer, Unterdorfstraße 88, erhielt das E.K. II.

Uxerabenden. Die Gefolgschaft 26 und die V.D.M.-Gruppe 26 Wiesental veranstalteten am Sonntag in der Hofenstraße einen Elternabend, der einen schönen Verlauf nahm. Standortführer Baumann sprach über die Aufgaben der Eltern. Die Vorträge wurden von den Vorträgern, sowie den Pannführer P. Schneider und die Vorträge des Prologes am Sonntag kam das Spiel „Jenseits der Grenze“ zur Aufführung. Es führte den Anwesenden die Lebenszeit der Volksgenossen in der Tüchtigkeit ins Gedächtnis zurück. Der zweite Teil brachte ein heiteres Spiel dreier Wanderer, „Die Schmeichelei des Glüdes“. In den

Die Geheimnisse des Wasserhahns und des Gashahns

Der Lehrabend der Handwerker für die Bruchfaler Frauen wurden geschult

Eine andere sehr wichtige Einrichtung des Haushalts - der Wasserhahn - wird durch die Handwerker für die Frauenwelt geschult. Die Handwerker für die Frauenwelt werden geschult, die Wasserhähne zu reparieren und zu warten. Die Handwerker für die Frauenwelt werden geschult, die Wasserhähne zu reparieren und zu warten. Die Handwerker für die Frauenwelt werden geschult, die Wasserhähne zu reparieren und zu warten.

Die Leibeigenschaft im Dorfe Odenheim

Die Leibeigenschaft im Dorfe Odenheim

Odenheim. Wir verstehen unter Leibeigenschaft allgemein die persönliche und wirtschaftliche Abhängigkeit und Unfreiheit der Bauern und Kleinbürger vom Gutsherrn oder Kloster, denen sie große und kleine Abgaben, Zinsen und Steuern und Frondienste aller Art zu leisten hatten. Die Leibeigenschaft entwickelte sich gegen Ende des Mittelalters, gegen 1450 bis etwa 1520. Als 1525 der Bauernkrieg mit elementarer Gewalt ausbrach und durch das Verbot der Leibeigenschaft von Bauern und Bürgern das Verbot weil sie frei und gleichberechtigt sein wollten.

Durch die Leibeigenschaft war das germanische Freiheitsgefühl des ehemals mehrfachen Bauernstandes unterdrückt und allmählich verloren gegangen. Der altfeudale Erbhofbauer auf freier Scholle war zum Zinsbauern herabgesunken. Die Stadt Bruchfal z. B. zählte im Jahr 1798 bei Aufhebung der Leibeigenschaft am 22. Juni 3856 Einwohner, davon nur 98 Freie, die anderen waren Leibeigene. Während die anderen Stände sich voller Freiheit erfreuten, waren Bauern und Kleinbürger ihrer aller Rechte, das Recht der Gesellschaft. So waren in jedem Dorfe Leibeigene, auch im Dorfe Odenheim. Hier war es besonders das ehemalige Rittergut, das auf seinem Recht über die Leibeigene Bauern beharrte. Das St. ging sogar im Herbst des Jahres 1592 so weit, Schützen des speyerischen Amts beim Rattenwogt des Schlosses Kislau anzuordern, als die Leibeigene Bauern von der Gemeinde Odenheim die Genehmigung erhielten, Holz hauen und heimzuführen zu dürfen. Das St. erlaubte

nicht, daß Leibeigene Bauern ohne ritterliche Genehmigung das zum Bauern notwendige Holz aus den Wäldern der Gemeinde eigentümlich erwerben sollten. Es entbrannte ein jahrelanger Streit zwischen Gemeinde und St. St.

Odenheim zählte damals 320 Einwohner, wovon nur 12 Freie waren. Die anderen waren Leibeigene und dienten und frachten und zinsten ohne Unterlaß dem Herren von Odenheim und St. St. von Gemmingen, von Meringen, von Bennigen und dem Rittergut. In einem Vertrag aus dem Jahre 1600 wendeten sich z. B. die Gebrüder Hans, Wendelin und Peter Kehler an ihren Gutsherrn um die Genehmigung, ihre Schwester Ursula nach Odenheim zu verheiraten zu dürfen. Es war den Leibeigene nicht erlaubt, ohne Genehmigung des Gutsherrn in ein anderes Dorf zu ziehen oder sich mit einem Leibeigene eines anderen Dorfes zu verheiraten. Die Leibeigene mußten, wie aus einer Verordnung aus dem Jahre 1600 zu ersehen ist, 4 Kreuzer Leibeigens an den Klosterort abgeben. Weitere Abgaben waren 1 Malter Korn, 1 Malter Spelz, und 1 Malter Hafer, und zwar ohne Vergütung.

In einem Bericht vom 22. Januar 1679 verlangte der Herr von Meringen vom dem Leibeigene Leonhard Romader nach dem Tode des Vaters, das Martin Romader, das Vieh an Pferde und Vieh. Vor vollzogener Abgabe durfte er die Tochter Margarete des Florian Kestel nicht ehelichen. Leonhard mußte also sein Vieh und sein Geld für Margarete, bevor er sein Vieh abgeben durfte. Nebenbei ist die Worte des Odenheimer Bürgermeisters Johann Peter Dusch in einem Bericht vom 3. Januar 1788 an seinen „Hochwohlgeborenen Herrschern - Gnädig Hochgebietenden Herrn“, ihm die Gebühren bei seiner Mutter Tod zu erlassen, da seine Mutter schon eine „arme Wittib“ gewesen sei. Er unterließ sein Verlangen, „treu geboramer Knecht“. Da er nicht zahlen konnte, mußte er eine Geiß und vier Hühner abgeben. Hans Peter Dusch wollte aus der Gemeinde Odenheim wegzehen, um seine Frau dem Herrn von Mering zu heiraten. Auch dieses wurde ihm verweigert und die Verletzung von der Leibeigenschaft abgelehnt.

Schulmache Melstör Straub aus Odenheim konnte „armuthsalber“, wie er schreibt, in Odenheim nicht bürgerlich werden und seine Familie durch sein Schulmachershandwerk nicht ernähren. Er wollte deshalb nach Ungarn auswandern. Als Abgabe verlangte man von ihm 20 Gulden. Da er das Geld nicht aufbringen konnte, mußte er im Ort bleiben. Wie es dem armen Schüler erging, geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor. Das gleiche Schicksal hatten die Familien des Heinrich Hch. Aronimus Reis, Leonhard Müller und Alexander Reis.

Im Jahre 1788 wurden alle Leibeigene frei. Die Urkunden der Leibeigenschaft wurden aber noch lange nach. Nur schwer und langsam erholte sich der Bauer. Erst der Anbruch der nationalsozialistischen Zeit brachte ihm die volle Freiheit auf seinem Grund und Boden.

Eugen Singer.

Umschau am Oberrhein

Zanderbühnsheim. (Schwere Antitank) Ein in der Oberpfälzer Wüste beschäftigter ukrainischer Arbeiter schlug in betrüblichem Zustand mit einem Eisenhammer auf seinen 60 Jahre alten Arbeitgeber Leonhard Preis ein. Preis erlag den erlittenen Verletzungen. Der Täter nahm sich nach seiner Festnahme im Krankenhaus das Leben.

Ottersdorf. (Tödlicher Unfall) Beim Zungfahren fiel der Landwirt Wilhelm Kretzer vom Wagen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er infolge seiner Verletzungen erlag.

Jöhenheim/Landkreis Vahr. (Erfolgreiche Bürgermeier besichtigten das Lager der Ried.) Dieser Tage unternahm der Bürgermeister aus allen Kreisen des Oberrheins eine Besichtigungsreise durch die Gemeindeführer des Vahrer Rieds. Sämtlich in Weissenheim wie auch in Jöhenheim wurden die Lagerbestände der Riedwirtschaften, die Kartoffelproduktion, mehrere Bauernhöfe mit ihren neuzeitlichen Einrichtungen, das Mädelandbienenzucht, die Kinderkrippe, die Milchzentrale, ein Ferienheim und die Verwaltung u. a. besichtigt. Die eifrigen Gäste wurden von den Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden über die Bedeutung der Orte für die Riedwirtschaft und die Förderung der Riedwirtschaft eingehend unterrichtet.

Lothmann. (Wom Spiel in den Tod) Auf dem Sägeplatz des 67-jährigen Grundbesitzers spielte der achtjährige Josef Maier. Die Stämme eines Sägeplatzes kamen dabei ins Rollen und erdrückten den Knaben, der mit einem Schädelbruch tot aufgefunden wurde.

Gebeiler/Elfaß. (Zum Landrat ernannt) Durch Erlass des Führers wurde der Landratkommissar P. Erwin Trippel zum Landrat ernannt. Landrat Trippel, der seit dem Einmarsch der deutschen Truppen, im Sommer 1940, mit der Leitung des Landkreises Gebeiler betraut wurde und seit Juli 1941 auch den Landkreis Tann mitverwaltete, ist damit endgültig nach Gebeiler versetzt worden.

Randen, Fals. (Wardersuchung an Sohn und Tochter) Ans hiesige Kranenhaus wurde ein Gefährt erlangt, dem vom Vater gewaltsam giftige Tabletten eingegeben worden waren. Es handelt sich bei dem Täter um einen 62 Jahre alten Gefährtensucher aus Bergabern. Die ins Kranenhaus eingelieferte Nadeln in den 60er Jahren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Täter zeitlich krank ist.

Bergabern. (Statt Kirchwasser - Wasserflasche) Eine vielbelächelte Entdeckung erlebte ein Mann, der in einem Bergaberner Kaffee eine hinter dem Kaffeebehälter stehende Flasche, in der er Kirchwasser vermutete, in einem unbedachten Moment mitnahm. Als er sich den Inhalt zu Gemut führen wollte, merkte er - glücklicherweise rechtzeitig - daß die Flasche Wasserflasche enthielt. Der Entdeckte hat daraufhin die Flasche dem Eigentümer kleinlaut wieder zurückgegeben.

Bad Dürkheim. (Drei Geschwister 275 Jahre alt.) In Ungheim hing Frau Elisabeth Calles in körperlicher und geistiger Frische ihren 98. Geburtstag. Das Geburtstagskind hat noch eine Schwester, die 90 Jahre alt ist. Alle drei Geschwister leiden noch nicht an Altersbeschwerden und besitzen noch keine Brille. Die drei alten Leute haben zusammen ein Alter von 275 Jahren.

Rudwigshaus a. Rh. (Ein gutes Jagdjahr.) Aus Jägerfreuden wird berichtet, daß infolge des milden Winters die Zahl der Dänen stark zugenommen habe.

El. Ingwert, Saar. (Tod durch umfallende Lokomotive.) Bei einem Eisenbahntransport in einem Eisenwerk fiel die Lokomotive aus dem Geleise und kürzte um. Das 67-jährige Lokomotivführer Johann Nikola, der nicht mehr rechtzeitig abpringen konnte, den Tod.

Was bringt der Rundfunk?
Reichsprogramm:
13.25-13.55 „Wacht aus dem Wäldchen“ - Film
14.15-15.00 „Von Döring bis Hofmann“
15.00-15.30 „Hörbuch: Die Himmeln“
16.00-17.00 „Aus Ober und Konert“
17.15-18.30 „Besuche: Unterhaltungsmusik“
18.30-19.00 „Der Zeitgeist“
19.15-19.30 „Fremdberichte“
19.45-20.00 „Was abt Deutschland der Welt?“
20.20-21.00 „Gedankenspiele“
21.00-22.00 „Aus Berlin“
22.00-22.30 „Die Provinz“
Deutschlandfunk:
17.15-18.30 „Von Händel bis Paul Gräner“
20.15-21.00 „Reigen bekannter Melodien“
21.00-22.00 „Musik für Dich“

Reinwasserstände vom 31. März
Konstanz 278 (+0), Rheinfelden 215 (-), Bregenz 176 (-20), Biberach 147 (-9), Straßburg 282 (-1), Karlsruhe-Maxau 397 (+20), Mannheim 257 (+7), Caub 158 (+1).

Für Küche und Garten

Rund um den Fettpopf

Im vierten Kriegsjahr verstehen wir es bereits, durch Ergänzungen an Kartoffeln und Gemüse und durch sinnvolle Kombinationen der zugeteilten Lebensmittel Bekleidungsgerichte und Vordesserts auf den Tisch zu bringen, denen keine Nationierung mehr anumerzen ist. Nur bei unserem Fettpopf fällt jedes „Erleben“ weg, da müssen wir nichterne, tüchtige Redner bleiben, müssen sorgsam nach Grammen wägen und nach immer neuen Sparmaßnahmen suchen, um den Fettverbrauch bei vielen Gerichten einzusparen, damit wir anderwärts ein „Mehr“ zur Verfügung haben. Wer hier die Kunst der Anordnung und der Verlagerung des Fettverbrauchs vom scheinbar notwendigen auf das Gemüthliche am besten versteht, der wird am günstigsten abkommen mit seinem Küchensettel.

Wem es nun nicht oft über die große Fettmenge, die nötig ist, um das erforderliche Maß an weichen Beißglanz zu verarbeiten? In Anbetracht des guten Mittagsessens könnte das Gemüthliche mit weniger Fett auskommen. Hier hilft ein bewährter Küchensatz: Man rührt nur die Hälfte des Mehlens mit entsprechend weniger Fett glatt und gibt dann das restliche Mehl kalt angerührt zu dem fertigen Beißglanz. Für den braunen Beißglanz röhrt man das Mehl auf dem Badblech im Ofen, aus das kommt dem Fettpopf zugute.

Der Backstein muß nicht im tiefenden Fett in der Pfanne gebraten werden, er wird auch fettig und knuspig, wenn wir ihn in einer geeigneten Rattenform braten. Auch Rattenförmchen stellen wir nicht mehr als stark fettförderndes Gericht in der Pfanne her, sondern wir braten sie - mit wenig Salz und Fett belegt - auf

Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!

4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit
Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbesirks-Kommando



Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!

4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit
Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbesirks-Kommando

